

Geröll und Schlamm im Städtli

Autor(en): **Henning, Gunnar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER ZIVILSCHUTZ IN WEESEN IM EINSATZ

Geröll und Schlamm im Städtli



Hochwassereindrücke: Ruhe herrscht...

FOTOS: ZVG

Die Unwetter vom 21. August 2005 zogen das Städtchen Weesen am unteren Ufer des Walensees in beträchtlichem Masse in Mitleidenschaft. Rasche Hilfe brachte die Regionale Zivilschutzorganisation St.Gallen (RZSO).

GUNNAR HENNING

Die örtlichen Verwaltungs- und Einsatzorgane ersuchten am Dienstag, 23. August, um Hilfe bei den kantonalen Behörden. Der Einrückungsbefehl für die RZSO St.Gallen kam am selben Tag um 15 Uhr 28, worauf 42 Zivilschutzangehörige auf den 24. August, 5.30 Uhr, aufgeboten wurden. Für uns im Lagezug war dies der erste Nothilfeinsatz.

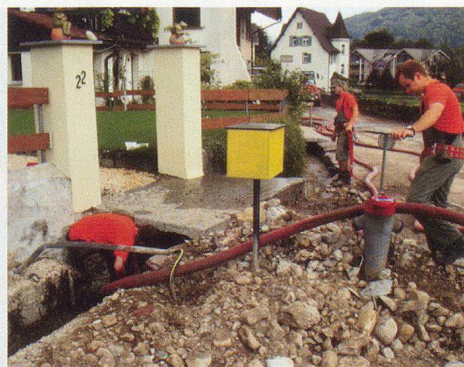
Insgesamt standen dem 10-köpfigen örtlichen Einsatzpersonal 12 Personen der Feuerwehr Buchs (inkl. Chemiewehr) und 43 Personen der RZSO St.Gallen, nämlich 35 Pioniere und 7 Stabsassistenten, zur Seite. Die Hauptaufgabe des Lagezuges bestand darin, die Leitung des Zivilschutzes in organisatorischen und administrativen Belangen zu unterstützen. Als erste Tätigkeit wurde eine gründliche Ist-Analyse der Schäden erstellt.

Bei einem Rundgang durch Weesen wurde uns das Ausmass an Zerstörung erst richtig ersichtlich. Nach einem Briefing der örtlichen

Katastrophenleitung erarbeiteten wir eine Lagekarte des Städtchens, in welcher die verschiedenen Auswirkungen von Schadenereignissen und Einsatzgruppen des Pionierzugs visualisiert und stets aktualisiert wurden. Aufgrund dieser Bestandesaufnahme war so gleich erkennbar, welche Schadenplätze prioritär zu behandeln waren. Weitere Aufgaben waren die Fotodokumentation von Schadenplätzen und meteorologische Beobachtungen.

Da sich die Lage des Hochwassers im Walensee positiv veränderte, konzentrierten wir unsere weiteren Tätigkeiten auf die Koordination von Einsatzpersonal, die Stellvertre-

Handarbeit ist gefragt!



terung der örtlichen Feuerwehr – insbesondere das Führen der Einsatzzentrale über 24 Stunden – und auf die Aufbereitung von Lösungsmöglichkeiten, wie die anstehenden Aufgaben bewältigt werden könnten.

Die Pioniergruppen beschäftigten sich mit der Ausräumung des zugeschütteten Kanals des Lauibachs und Aufräumarbeiten der meterhohen Aufschüttungen von Geröll, Kies und Schlamm im «Städtli» (Zentrum/Altstadt von Weesen). Trotz des ausdauernden Einsatzes unserer Pioniere wurde uns schnell bewusst, dass sich die gestellten Aufgaben nicht innert dreier Tage lösen liessen, sondern dass noch tagelange weitere Anstrengungen gefordert sind. Wir sind sicher, dass wir durch unseren Einsatz in Weesen einen bedeutenden Beitrag zur Normalisierung der Situation beitragen konnten. Es war für uns alle interessant und motivierend, das in den Wiederholungskursen Gelernte in die Tat umzusetzen. □

Fragen an Werner Signer, Pionier

Welches war die Haupttätigkeit eurer Pioniergruppe?

Wir waren hauptsächlich mit Schaufeln und Pickeln im Lauibach sowie oberhalb des Dorfes beschäftigt. Auch mit Baggern waren wir im Einsatz. Ich als Landwirt bin körperliche Tätigkeiten dieser Art gewohnt.

Was hat dir am besten gefallen?

Toll war, dass wir in Weesen eine sinnvolle Arbeit verrichten konnten, bei welcher die Bevölkerung auch einen direkten Nutzen hat. Primär ging es darum, dass der Kanal des Lauibach von Kies, Geröll und Schlamm befreit wird. Weiter mussten in den Strassen und Gässchen Geröll und Kies entfernt werden. Damit künftig keine solchen Situationen mehr passieren können, gilt es, nachhaltige Lösungen einzuleiten. Die Reaktionen der Bevölkerung auf unsere Arbeit waren durchwegs sehr positiv. Ich hatte stets das Gefühl, dass unsere Arbeit sehr geschätzt wurde und willkommen war. Dies zeigte sich auch darin, dass wir Kaffee und Kuchen von Bewohnern von Weesen bekamen.